

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 10 (1997)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Stadtwanderer

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

den Spartip aus Barcelona, der offenbar gewirkt hat. Mindestens ein Sparorden stünde dem Atelier 5 aber zu. Und noch ein weiterer Tip: Die Behörden sollen doch den Verantwortlichen der Ronda de Dalt, Bernardo de Sola Susperregui, mit der Supervision der N5 in Biel beauftragen: Da liegt noch ein Sparpotential von mehreren Mio. Franken drin.

Fritz Thormann, Herrenschwanden

**2 «Salle blanche»**

Der grosse Konzertsaal des Kultur- und Kongresszentrums Luzern von Jean Nouvel erhält ein drittes Farbkonzept: Nachdem Dirigenten wegen der zu intensiven und kontrastreichen Farbgebung Bedenken geäussert hatten, musste Jean Nouvel 1996 sein Farbkonzept ein erstes Mal ändern. An die Stelle der damals vorgesehenen blauen und roten Farbverläufe (HP 6-7/96) traten hellere und neutralere Farben. Nun werden diese durch eine «salle blanche» ersetzt. In der Pressemitteilung der Trägerstiftung wird Nouvels Beweggrund zur Farbkonzeptänderung folgendermassen umschrieben: «Das bereits ausgeführte akustische Relief mit seinen 24 000 Gipselementen entfaltet gerade in seiner jungfräulichen Reinheit eine starke Faszination – nicht nur auf den Architekten, sondern auch auf zahlreiche Besucher, die es schade fanden, dass diese wertvolle, einmalige Handwerksarbeit «zugedeckt» werden sollte.»

**3 Neue Kunstgeschichtsdirektorin**

Isabelle Rucki wird ab 1. Januar Direktorin bei der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK). Sie betreute bisher beim Birkhäuser-Verlag Architekturbücher. Auch an ihrer neuen Stelle hat sie u.a. mit Büchern zu tun: dem Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850-1920 INSA und den Kunstdenkmälern der Schweiz, zu denen sie übrigens vor Jahren ein Bändchen über den Kronenhof in Pontresina beige-steuert hat.

**4 Das endgültige Hühnerhaus**

Die Wunden der Drogenszene am Let-

ten vernarben langsam. Im nahe gelegenen Quartierzentrum Schindlergut «doktert» die Innovationswerkstatt heute noch daran. Eine Idee war das Hühnerhalten. Und dazu braucht es auch ein Hühnerhaus. Das Verdienst, dieses als ökologisch-architektonische Aufgabe endgültig gelöst zu haben, kommt den Architekten Burkhard & Lüthy aus Zürich zu. Die artgerechte Haltung findet ihren Ausdruck.

**5 Stahleleganz**

Jährlich werden weltweit etwa 850 Mio. Uhren produziert, die im Laden weniger als 200 Franken gelten. Ausser von Swatch und Mondaine gibt's zu diesem Thema kaum Beiträge aus der Schweiz. Der Berner Jacques André Nobs hat vorab in Herstellungsideen investiert und versucht's nun mit einer Stahluhr, die rund 150 Franken kostet und dem Geschmack des kargen Eleganten durchaus entgegenkommen will. Info: Jacques André Nobs, Bern, Tel. 031 / 333 74 30; Fax 01 / 331 74 30.

**Aus fürs Photoforum Feldegg**

Das Photoforum Feldegg in Zürich, das unter der Leitung von Martin Lehner zahlreiche spannende Ausstellungen zur zeitgenössischen Fotografie zeigte, bleibt geschlossen. Nach Lehnners überraschendem Ableben fand sich offenbar niemand, der ins Forum einsteigen wollte.

**Design-Katalog**

Das Möbelhaus Interio hat erstmals einen Gesamtkatalog herausgegeben. Gestaltet hat ihn die Agentur B/E/N/E/F/I/T. In sechs Wochen mussten rund 1000 Objekte fotografiert werden. Dazu hat die Agentur eine 13 000 m<sup>2</sup> grosse Werkhalle gemietet und auf fünf Sets im Akkord fotografiert. Die kurze Produktionszeit sieht man dem Katalog nicht an. Er hebt sich vor allem durch sachliche Fotografie wohltuend von den eher volkstümlich ausgerichteten Katalogen der Konkurrenten IKEA und Möbel Pfister ab. Der Katalog kann bei Interio unter Telefon 0800 821 833 bestellt werden.

**Unterschreibt das Referendum!** Nun hat also

unser von uns gewähltes Parlament entschieden: Das Raumplanungsgesetz wird revidiert. Der Stadtwanderer kann sich den langen Atem sparen, denn unser Landwirtschaftsexperte Albert Bitzius VDM hat im Augustheft das Nötige gesagt.

Und kaum ist der Parlamentsbeschluss da, reden verschiedene Leute von einem Referendum. Die Vereinigung zum Schutze der kleinen und mittleren Bauern hat es bereits angekündigt. Hochparterre wird alles tun, was in seiner wackligen Macht steht, diesem Referendum zum Erfolg zu verhelfen, und fordert Sie, geneigte Leserin und kluger Leser auf: Unterschreibt das Referendum!

Damit ist für diesmal schon am Ende, der Stadtwanderer.

PS: Für diejenigen, die immer noch meinen, es gehe hier wieder einmal um die Rettung des Bauernstandes, hier noch zur Erinnerung:

1. Das Raumplanungsgesetz hat eine Grossleistung vollbracht, die Trennung von Bauland und Nichtbauland nämlich. Seither kann, was nicht in einer Bauzone liegt, nicht bebaut werden. Die Öffnung der Landwirtschaftszone knackt diesen Grundsatz. Vorerst ein bisschen, später dann grundsätzlich. Der Zersiedelung wird erst ein Törchen aufgemacht, durch das sich die Bauwirtschaft drängt, um die Landwirtschaftszone endlich wieder der Spekulation zugänglich zu machen. Das ist das wahre Ziel dieser Revision. Es geht ums Bauernland, nicht um den Bauernstand. Die Landpreise werden steigen, und das wird die Bauern endgültig erledigen. Diese Revision ist ein Projekt der Baulobby, der Liegenschaftsspekulanten und der Notare. Die Bauern sind nur die frisch herausgeputzten Schafe, die man unter Vorspiegelung von zusätzlichem Futter zur Schlachtbank führt. Das Bauernretten mit dieser Revision ist die Bekämpfung des Alkoholismus mit Schnaps.

2. Bisher galt der Grundsatz der Bodenabhängigkeit, nun soll auch Hors-Sol möglich sein. In doppelter Hinsicht. Landwirtschaftliche Produkte sollen nun auch bodenunabhängig hergestellt werden. Genau das, was man mit der Revision des Landwirtschaftsgesetzes mit der linken Hand tut, will man gleichzeitig mit der Revision des Raumplanungsgesetzes mit der rechten verhindern. Naturnahe Landwirtschaft hier, Hors-Solproduktion da. Das ist nicht Schizophrenie, sondern Zynismus. Subventionieren wir hier einige naive Biobauern, damit andere umso ungestörter ihre Tierfabriken und Gewächshäuser ausbauen können? Was für die Produktion recht ist, soll für das Bauen billig sein. Schluss mit der Bauernabhängigkeit der Gebäude. Die Landwirtschaftszone ist nicht für die Bauern da, sondern für Reitställe und Zweitwohnungen. Und für Gewerbebetriebe, die sich am Anfang als Nebenerwerb tarnen.

3. Wollt ihr zerfallene Ställe und entvölkerte Alpentäler? Einmal mehr wird uns der Klein- und Bergbauer als notleidender Mann vorgeführt. Nur: Es geht nicht um die veränderten Alpen, sondern um Grundstücke im Speckgürtel des Mittellandes. Es ist ein Beutezug in der Agglomeration. Diese Revision ist ein Etikettenschwindel.

